

## Gemeinde Brandis: Utopie oder bald Realität?

Von Cyril Beck. Aktualisiert am 26.01.2013

Wie realistisch ist eine Fusion der Gemeinden Hasle, Rüegsau und Lützelflüh zu einer Grossgemeinde Brandis? Dieser Frage stellten sich die drei Gemeindepräsidenten an einer Podiumsdiskussion.



### Die versandete Fusion

Wo wohnst du? – «In Hasle-Rüegsau.» Was vielen Leuten so selbstverständlich über die Lippen kommt, ist eigentlich falsch: Hasle-Rüegsau gibt es nicht, die beiden Namensteile bezeichnen je eine eigenständige Gemeinde links und rechts der Emme. Zwar wurde um die Jahrtausendwende herum eine Fusion geprüft, dann aber auf Eis gelegt. Die Befürworter waren hauptsächlich politische Kräfte aus dem Dorf Hasle und Wirtschaftsleute aus dem nahen

Von der Burg Brandis aus herrschten die Freiherren von Brandis über ausgedehnte Flächen im mittelalterlichen Emmental: Lützelflüh gehörte natürlich dazu, denn dort stand die Hausburg. Aber auch die Bewohner des heutigen Rüegsau und von Teilen Hasles unterstanden im 13. Jahrhundert den mächtigen Herren. Später, im 15. Jahrhundert, konzentrierte sich die Dynastie auf andere Besitzungen – und das emmentalische Brandis ging im Strom der Geschichte unter.

Nun aber schicken sich einige Unerschrockene an, Brandis wieder zum Leben zu erwecken. Deshalb lud die Partei Hasle Plus die Einwohner von Lützelflüh,

Rüegsauschachen. In der Gemeinde Rüegsau fand sich aber auch eine starke Fraktion, die an einer Heirat kein Interesse hatte.

Es begann mit einer Visionsgruppe, die im November 1999 an die Öffentlichkeit trat und eine Machbarkeitsstudie in Aussicht stellte. Ein Jahr später wurde diese in Angriff genommen.

Dann aber begann es zu harzen. Es dauerte rund drei Jahre, bis Ergebnisse vorlagen. Die Studie kam zum Schluss, dass die beiden Gemeinden durch ein Zusammengehen mehrere Hunderttausend Franken würden einsparen können. Doch die Gemeindebehörden zeigten zu diesem Zeitpunkt bereits keine rechte Lust mehr, das Projekt voranzutreiben. Kritisiert wurde vorab auf Rüegsauer Seite, dass die Studienmacher von Anfang an den «Fusionsturbo» eingeschaltet hätten – dabei habe man doch nur eine vertiefte Zusammenarbeit prüfen wollen. So versandete das Vorhaben.

Rüegsau und Hasle zu einem Informationsanlass zum Thema «Gemeinde Brandis: Vision oder Utopie?» ein.

### **Vorsichtig optimistisch**

Zu dieser Frage nahmen die Gemeindepräsidenten der drei betroffenen Gemeinden Stellung – als Privatpersonen und nicht als Vertreter der Gemeinden. Alle drei Präsidenten waren sich einig, dass die Fusion irgendwann Realität sein könnte. Fritz Rüfenacht, Gemeindepräsident von Rüegsau, betrachtete einen Zusammenschluss gar als notwendig. Das mittlere Emmental werde zwischen den Polen Langnau und Burgdorf zerrieben, so Rüfenacht. «Eine grosse Gemeinde Brandis hätte mehr Einfluss, beispielsweise bei der Vergabe von Kulturgeldern.» Alle drei Gemeindevorsteher betonten aber auch, dass eine Fusion Zeit brauche: «Ich denke, dass der Zusammenschluss irgendwann kommen wird – es braucht aber viele kleine Schritte», so der Hasler Gemeindepräsident Walter Scheidegger. Brandis wäre übrigens nicht das erste Fusionsprojekt in der Region: Ein Zusammenschluss von Hasle und Rüegsau scheiterte vor nicht allzu langer Zeit (siehe Kasten).

Moderator Andreas Zurflüh von Hasle Plus wollte von den drei Präsidenten wissen, wie eine Fusionsabstimmung zum jetzigen Zeitpunkt ausgehen würde. Auch in diesem Punkt waren sich die Befragten einig: Die Stimmbürger würden klar gegen ein solches Ansinnen stimmen. Besonders pessimistisch zeigte sich Lützelflühs Gemeindevorsteher Beat Iseli: «Das Vorhaben würde wohl mit 85 Prozent bachab geschickt werden.» Doch alle drei versicherten, dass sie sich für Brandis einsetzen würden.

### **Fusionsspezialist erklärt**

Bevor die Gemeindepräsidenten ihre Sicht der Dinge darlegten, hatte mit Ernst Zürcher ein Experte für Gemeindefusionen zu den knapp 150 Anwesenden in den Räumlichkeiten der Blaser Swisslube in Rüegsauschachen gesprochen. «Man soll verbinden, was funktional zusammengehört», so einer seiner Leitsätze. Moderator Zurflüh hob später denn auch die zahlreichen Verzahnungen der drei Gemeinden auf gesellschaftlicher, aber auch auf räumlicher Ebene hervor. Weiter führte Zürcher einige Kriterien auf, die für eine erfolgreich verlaufende Fusion unabdingbar sind. «Wichtig sind eine frühzeitige und transparente Kommunikation, eine starke Führung und der Einbezug aller Beteiligten.»

### **Komitee in den Startlöchern**

Die Exponenten um Hasle Plus scheinen ihm gut zugehört zu haben. Denn auf die Frage aus dem Publikum, wie es denn nun weitergehe, hatte Andreas Zurflüh nur gewartet: «Wir wollen nun eine Gruppierung schaffen, die sich des Themas annimmt.» Deshalb solle das Überparteiliche Komitee Brandis (ÜKB) ins Leben gerufen werden. Das Ziel der Organisation: «Sie soll erstens Vorschläge und Strategien erarbeiten – ich denke da zum Beispiel an ein gemeinsames Baureglement.» Zweitens sei vorgesehen, dass die Gruppierung Öffentlichkeitsarbeit betreibe.

Kaum hatte er die Ziele des Komitees umrissen, wedelte Zurflüh bereits mit einer Einschreibeliste: «Wir suchen ab sofort Mitglieder.» Am Ende folgten knapp 20 Personen Zurflühs Aufruf. Weiter gehts im März: Dann nämlich werden sich die Fusionsbefürworter laut Zurflüh ein erstes Mal treffen. «Wir wollen den Elan nutzen», meinte er nach der Veranstaltung. Bis zur Grossgemeinde Brandis – falls sie denn je zustande kommt – wird es aber noch ein weiter Weg sein. (Berner Zeitung)

Erstellt: 26.01.2013, 11:54 Uhr

Noch keine Kommentare